

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreich in der 6. Klasse HS - Mit dem M-Zug zur Mittleren Reife

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



ERFOLGREICH IN DER 6. KLASSE HAUPTSCHULE MIT DEM M-ZUG ZUR MITTLEREN REIFE

TEXTVERSTÄNDNIS

Bei diesen **5 Aufgaben** kommt es darauf an, den Inhalt des Textes zu verstehen und Fragen genau zu beantworten.

SCHREIBEN

Ausdrucksstarke Wörter * So verbesserst du deinen Ausdruck
Persönlicher Brief * Sage * Fabel * Bericht * Unfallbericht
Vorgangsbeschreibung * Leserbrief

SPRACHE UNTERSUCHEN

Grammatikübersicht; **11 Übungen** zu den Themen:
Wortarten, Wortfamilien, Satzglieder, Zeiten, Steigerung

RECHTSCHREIBEN

Mit dem Wörterbuch arbeiten * Groß- und Kleinschreibung
Wörtliche Rede * das oder dass * zusammen oder getrennt
Zeichensetzung * Wie trennt man Wörter

DEUTSCH

4 Probearbeiten aus der Praxis (45 Minuten)

ENGLISCH

6 Probearbeiten und 6 Kurzproben: Translation * Grammar
Answer the questions * Phrases * Listening Comprehension

MATHEMATIK

6 Übungen, 6 Probearbeiten, 8 Kurzproben: Aufgaben mit
Leerstellen, Bruchrechnen, Winkelberechnung/Winkelgrößen,
Flächenberechnung, Gleichungen, Dezimalzahlen, Text- und
Sachaufgaben, Rechnen mit Maßeinheiten, Grundrechenarten;
Geometrie: Kreis, Koordinatensystem, Würfel und Quader

Schülerheft 128 Seiten * Übersichtlich und praktisch im DIN A4 Format: Genügend Platz zum Schreiben
Elternheft 96 Seiten * Lehrpläne, Lösungen und Bewertungsmaßstab

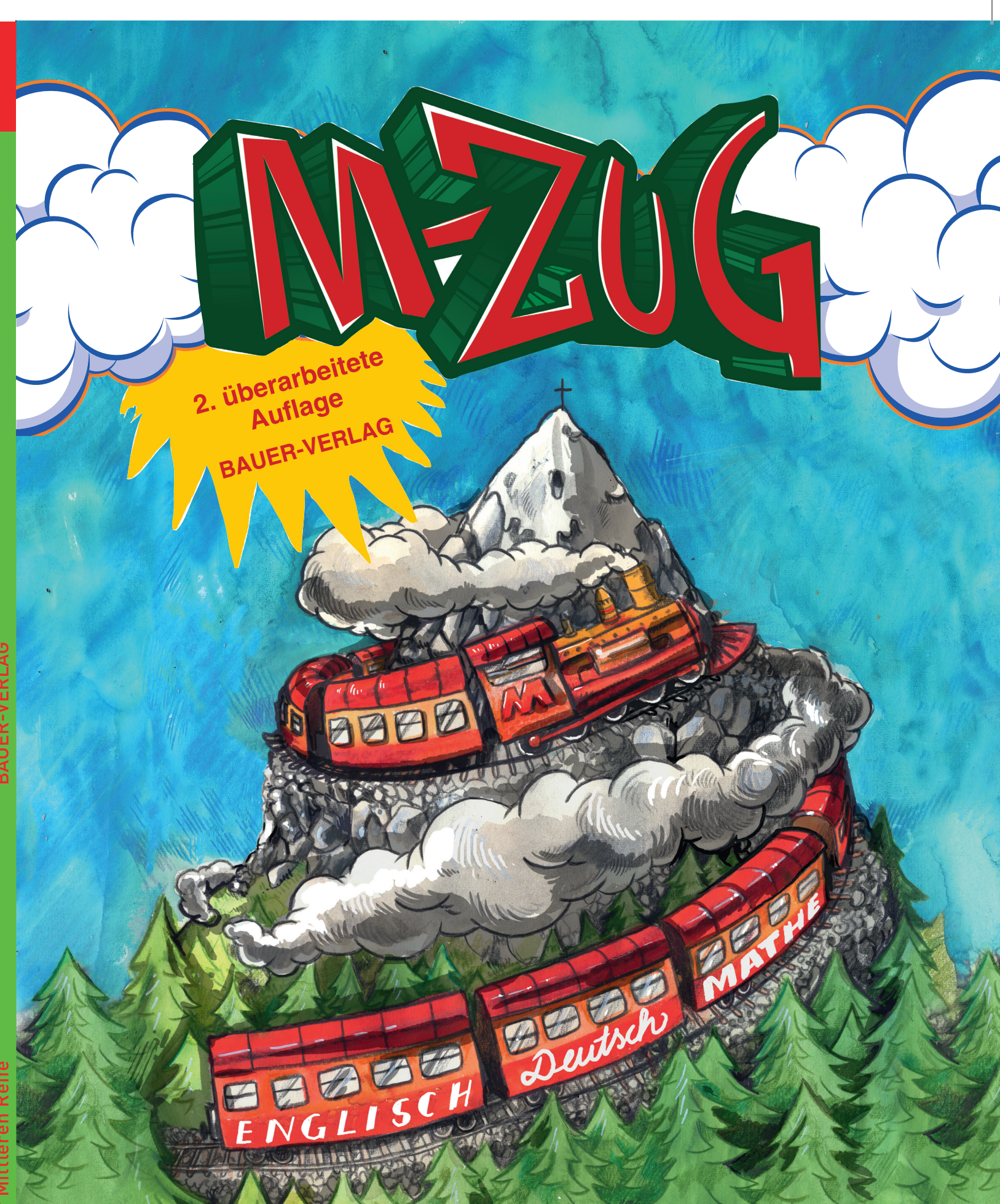
Inhalt, Umfang und Schwierigkeitsgrad entsprechen den Anforderungen der 6. Klasse Hauptschule
Nicht zu viel und nicht zu wenig: auch neben den Hausaufgaben gut zu bewältigen

Ein Team aus Lehrkräften der Hauptschule hat seine Erfahrung und sein Fachwissen zusammengetragen.
Das Heft bietet grundlegende Übersichten (Grammatik, Rechenarten), heranführende Übungen
und in der Praxis bewährte Probearbeiten und Kurzproben.

Bestellungen beim BAUER-VERLAG, Gennachstraße 1, 87677 Thalhofen, Tel. 08345/1601
oder über den Buchhandel: ISBN 978-3-934509-81-8, 2. Auflage 2014, 14 EURO

Für den Übertritt an Realschule und Gymnasium empfehlen wir unsere Vorbereitungshefte
ZIEL REALSCHULE und ZIEL GYMNASIUM. Die Hefte GYM 5, GYM 6, GYM 7 und GYM 8 bzw.
REAL 5, REAL 6, REAL 7 und REAL 8 enthalten Schulaufgaben und Stegreifaufgaben; sie decken alle
Fächer der jeweiligen Jahrgangsstufe ab. Weitere Infos entnehmen Sie der Homepage www.verlag-bauer.de

Die Hefte des Bauer-Verlags belegen in der Bestsellerliste
„Fächerübergreifendes Lernen“ (Stand 6/2014)
die ersten acht Ränge der beliebtesten Lernhilfen.



BAUER-VERLAG

Mit dem M-ZUG zur Mittleren Reife

Karlheinz Fünfer, Hildegard Stellmach

Erfolgreich in der 6. Klasse Hauptschule

MIT DEM M-ZUG ZUR MITTLEREN REIFE

EINLEITUNG



Liebe Schülerin, lieber Schüler!		1
Aufnahme in die Mittlere-Reife-Klasse		2
So lernen die Profis		3
Lerntipps kurzgefasst		4
So killst du deine Prüfungsangst		5

DEUTSCH



Grammatikübersicht		6
Textverständnis 5 Aufgaben		10
Schreiben		
Ausdrucksstarke Wörter		21
So verbesserst du deinen Ausdruck		23
Persönlicher Brief		25
Eine Sage/Fabel überarbeiten		26
Bericht oder Erzählung?		28
Unfallbericht		29
Vorgangsbeschreibung		30
Einen Leserbrief schreiben		31
Sprache untersuchen 11 Übungen		32
Rechtschreiben		
Mit dem Wörterbuch arbeiten		54
Wörtliche Rede		55
Zeichensetzung		56
zusammen oder getrennt?		58
Groß- und Kleinschreibung		60
das oder dass?		64
Wie trennt man Wörter?		66
4 Probearbeiten		68

ENGLISCH



6 Probearbeiten		77
6 Kurzproben		89
Listening Comprehension		95

MATHEMATIK



Größen und Maßeinheiten		97
6 Übungen		98
6 Probearbeiten		110
8 Kurzproben		122

Herausgeber: Karlheinz Fünfer & Hildegard Stellmach
Mitarbeiter: Georg Kölbl
Grafik: Katrin Niederleithner, Martin Krusche (Cover)
Verlag/Vertrieb: BAUER-VERLAG, Gennachstraße 1,
 87677 Thalhofen, schulen@verlag-bauer.de
 www.verlag-bauer.de

Falls wir Urheber von Texten und Bildern nicht ausfindig machen konnten, werden diese zwecks nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten!



1. Ordne die Einheiten der Größe nach und beginne mit dem kleinsten Wert!

3,2 dm	$\frac{1}{2}$ m	7,5 cm	0,7 m	$7 \frac{1}{2}$ kg	0,750 t	7,05 kg
--------	-----------------	--------	-------	--------------------	---------	---------

2 P

2. Aus einer Quelle fließen 991,2 m³ Wasser in einer Woche. Wie viel Liter sind es in einer Stunde?

3 P

3. Der Stundenlohn eines Gebäudereinigers beträgt 7,87 Euro.
Wie viel verdient er im Februar (kein Schaltjahr) bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden.

2 P

4. Eine gute Allgäuer Milchkuh liefert am Tag 40 l Milch. Wie viel hl sind das in einem Jahr?

2 P

5. Von einem Kuchenrezept nimmt Mutter $1 \frac{1}{2}$ mal so viel. Schreibe das Rezept neu auf!

Teig: 125 g Mehl, 60 g Butter, 45 g Puderzucker, 1 TL Vanillinzucker, 2 Eigelb.
 Füllung: 500 g Quark, 125 g Zucker, 6 Blatt Gelatine, $\frac{1}{4}$ l Sahne

8 P



Der berufliche Erfolg und damit die Zukunft unserer Kinder ist heute mehr denn je von einer guten Ausbildung abhängig. Wissenschaftliche Studien, die Politik und das Fernsehen nehmen sich verstärkt dieser Thematik an. **Auslese und Qualifizierung beginnen dabei schon relativ früh**, aus Sicht vieler Eltern und Lehrer zu früh. Die erste wichtige Weichenstellung fand nach der 4. Klasse mit der Entscheidung: Gymnasium, Realschule oder Hauptschule statt. Eine zweite erfolgt für die Hauptschüler in der 6. Jahrgangsstufe: **Was bringt uns der M-Zug? Die 6. Klasse** steht am Ende der Orientierungsstufe und ist eine **wichtige Drehscheibe für den weiteren Schulerfolg**. Die Kinder haben in dieser Altersstufe meist durchweg Freude am Lernen und an der schulischen Gemeinschaft. Es gibt auch noch nicht allzu viele Ablenkungen und persönliche Probleme, die mit zunehmendem Alter und der Entwicklung auf die Kinder zukommen.

M steht für Mittlere Reife: Die Hauptschule bietet seit 2000 einen vierjährigen Bildungsgang an, den M-Zug, der in eigenen Klassen und Kursen zum mittleren Schulabschluss führt. **Der M-Zug beginnt in der Jahrgangsstufe 7 (M7) und endet in der 10. Klasse (M10) mit der Abschlussprüfung zum mittleren Schulabschluss.** Entscheidend für den Übergang ist das **Zwischenzeugnis der 6. Klasse:** Es wird eine **Durchschnittsnote von 2,33 aus den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gefordert.** (Details: Schülerheft Seite 2)

8.620 Mädchen und Buben haben sich in Bayern im Schuljahr 2011/2012 für den **M-Zug** entschieden, das sind **22,5 %** der insgesamt knapp 38.300 Siebtklässler. Ein Wechsel in den M-Zug ist aber auch nach der 7. und 8. Klasse noch möglich.

Nun zur Antwort auf die Frage: Was bringt der M-Zug?

* Die Schüler/innen können innerhalb der **gewohnten Schulart Hauptschule** über vier Jahre konsequent auf den mittleren Schulabschluss vorbereitet werden. Dies ist verbunden mit **kürzeren Schulwegen, vertrauten Unterrichtsmethoden, dem Klassenlehrerprinzip** sowie der **verstärkten Praxis- und Berufsorientierung.**

* **Dieser Abschluss ist dem Realschulabschluss gleich** und verleiht die gleichen Berechtigungen.

* **Der Unterricht** im M-Zug legt seinen **Schwerpunkt** auf **Deutsch, Mathematik und Englisch.** Weiterer Schwerpunkt ist das Lernfeld **Arbeitslehre** und die verstärkte **Vorbereitung auf das Wirtschafts- und Arbeitsleben.**

Die Entscheidung für den M-Zug erfordert **motiviertes und gut organisiertes Lernen und Arbeiten.** Unsere Lern- und Arbeitshilfe **M-ZUG** soll dabei helfen, den Schülerinnen und Schülern **entscheidende Vorteile zu sichern.** Wir wollen Ihnen und Ihrem Kind eine wichtige Hilfe für ein gutes Gelingen des Übergangs in den M-Zug an die Hand geben: **Ihr Kind soll seine Fähigkeiten noch wirkungsvoller in gute Noten und Schulerfolg umsetzen.**

Der BAUER-VERLAG bringt seit 15 Jahren Lern- und Arbeitshilfen für den Übertritt von der **Grundschule** (ZIEL REALSCHULE, ZIEL GYMNASIUM) sowie Sammlungen von Schul- und Stegreifaufgaben für die **Realschule** (REAL 5, REAL 6, REAL 7) sowie für das **Gymnasium** (GYM 5, GYM 6, GYM 7) heraus. Ein Team aus Lehrkräften der Hauptschule hat nun seine Erfahrung und sein Fachwissen in dem neukonzipierten Heft **MIT DEM M-ZUG ERFOLGREICH ZUR MITTLEREN REIFE** zusammengetragen. Es bietet den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse Hauptschule grundlegende Übersichten (Grammatik, Rechenarten), heranführende Übungen und in der Praxis bewährte Probearbeiten und Kurzproben.

Es hat sich auch gezeigt, dass die **Eltern** die Hefte zu ihrer **persönlichen Information** nutzen. Sie können dann **mit größerer Kompetenz** das schulische Arbeiten und Lernen ihrer Kinder begleiten. Dies gilt selbst für Eltern mit Abitur oder Mittlerer Reife, die feststellen müssen, dass sich die Anforderungen der Schule inzwischen verändert und weiterentwickelt haben. **Sie, liebe Eltern können mit diesem Wissen Ihrem Kind den Übergang in den M-Zug erleichtern.**

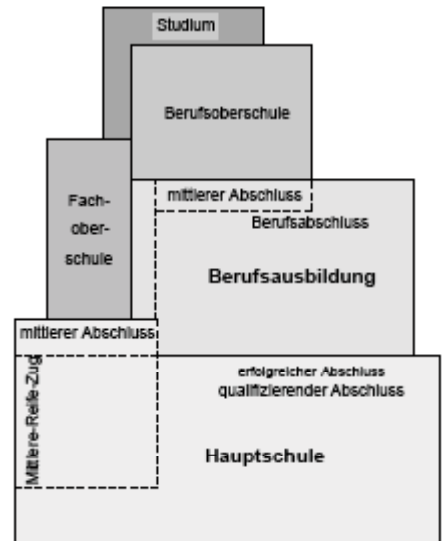
Josef Bauer, Verleger und ehemaliger Realschullehrer
Vater eines Hauptschülers und einer Realschülerin



Dauer: Die Hauptschule baut auf der Grundschule auf und umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9, der Mittlere-Reife-Zug die Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Bildungsangebot: Die Hauptschule stimmt ihr Bildungsangebot auf die unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler ab. Sie setzt Schwerpunkte durch ihr spezifisches Angebot an praxisbezogenen Fächern und durch die verstärkte Berücksichtigung praktischer Inhalte. Für leistungsstarke Schüler bietet sie Unterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau im Mittlere-Reife-Zug, leistungs- und verhaltensauffälligen Schülern gibt sie zusätzlich Hilfen, z. B. in Praxisklassen.

Abschlüsse: Jeder Schüler, der die Jahrgangsstufe 9 mit Erfolg besucht hat, erhält das Zeugnis über den erfolgreichen Hauptschulabschluss. Die Schüler der Jahrgangsstufe 9 können sich einer besonderen Leistungsfeststellung unterziehen und so den qualifizierenden Hauptschulabschluss erwerben. Durch den Besuch der 10. Klasse des Mittlere-Reife-Zuges und das Bestehen der Abschlussprüfung erreichen sie den mittleren Schulabschluss.



Perspektiven: Die Hauptschule ist eine weiterführende Schule. Mit ihren Abschlüssen öffnet sie den unmittelbaren Zugang zur beruflichen Ausbildung wie auch zu weiteren Bildungsgängen und Berufszielen. Sie bietet Perspektiven im Handwerk, in der Industrie, in anderen Bereichen der Wirtschaft und in sozialen Berufen sowie Aufstiegsmöglichkeiten, z. B. zum Meister oder Techniker.

Der Auftrag der Hauptschule

Allgemeinbildung: Die Hauptschule vermittelt ihren Schülern einen Grundbestand an Wissen und Können und fördert ihre individuellen Begabungen und Neigungen. Sie erschließt ihnen wesentliche Bereiche der Kultur und bietet ihnen dadurch Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung. Sie bereitet auf eine verantwortliche Gestaltung des Lebens und auf die Wahrnehmung von Rechten und Pflichten in der Gesellschaft vor. Zugleich entwickelt sie einen jugendgemäßen Stil gemeinsamen Lebens und Lernens.

Wertorientierung: Die Hauptschule hilft ihren Schülern, sich in der Vielfalt widersprüchlicher Werte zu orientieren. Sie stärkt das Vertrauen in die Zukunft und unterstützt die Schüler bei der Suche nach dem Sinn ihres Lebens.

Aufgeschlossenheit für gesellschaftliche Grund- und Zeitfragen; politische Bildung: Die Schule setzt sich mit den Fragen und Herausforderungen der Zeit auseinander. Sie hat die Aufgabe, in der heranwachsenden Generation Verständnis für diese Anliegen anzubahnen und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu wecken. Fächerübergreifende Ziele dabei sind: Menschenwürde, Menschenrecht; Frieden; Freiheitliche Ordnung; Deutschland, Europa, Welt; Interkulturelle Erziehung; Umwelt

Hilfe zur persönlichen Lebensgestaltung: Im Unterricht und im schulischen Zusammenleben bieten sich viele Gelegenheiten, Fragen des persönlichen Lebens anzusprechen und Unterstützung bei einer sachgerechten und verantwortlichen Bewältigung anzubieten. Fächerübergreifende Ziele dabei sind: Gesundheit; Sexualität, Partnerschaft, Elternschaft, Familie; Verbrauchererziehung; Freizeit; Medien; Verkehrserziehung, Sicherheitserziehung

Vorbereitung auf das Arbeits- und Wirtschaftsleben: Die Schüler erwerben wirtschaftliche, soziale, technische und rechtliche Grundkenntnisse, werden zu gezielter Erkundung, praktischer Erprobung und gedanklicher Klärung ihrer Erfahrungen angeleitet. Sie orientieren sich in der Welt der Berufe, erfahren Unterstützung und Beratung bei der Wahl ihres Berufes.



Umfassender Erziehungsauftrag: Die Hauptschule führt die Erziehungsarbeit der Grundschule fort. Sie kann sich nicht auf die bloße Vermittlung des Lernstoffes beschränken. Sie muss vielmehr die Anlässe für Erziehung aufgreifen, die sich in Unterricht und Schulleben ergeben, und die Schüler in ihrem Selbstwertungsprozess unterstützen. Erziehung, Unterricht und Schulleben sind nicht voneinander zu trennen.

Erziehungsziele: Die Schule soll die Schüler zu mündigen Bürgern erziehen. Die Schüler lernen sich selbst, anderen und der Gesellschaft gegenüber Verantwortung zu übernehmen, selbstständig, rücksichtsvoll und hilfsbereit zu handeln, Initiative zu entwickeln und zur Mitgestaltung des Zusammenlebens bereit und fähig zu sein.

Beobachten und Beraten: Die Lehrer verschaffen sich ein umfassendes Bild über ihre Schüler. Dazu beobachten sie deren individuelle Lernfortschritte, Stärken und Fähigkeiten, Auffälligkeiten, Störungen oder Schwächen. Sie informieren die Eltern frühzeitig über den Leistungsstand sowie über Lern- und Verhaltensweisen ihrer Kinder. Sie beraten Eltern und Schüler über Möglichkeiten der Förderung, über Schullaufbahnen und unterstützen sie bei der beruflichen Orientierung.

Zusammenarbeit an der Schule: Die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder liegt vorrangig bei den Eltern. Die Erziehungsarbeit gelingt umso besser, je mehr elterliche und schulische Erziehung aufeinander abgestimmt sind. Deshalb muss sich die Schule um ein enges Zusammenwirken mit den Erziehungsberechtigten bemühen. Die Schule entwickelt ein gemeinsames Erziehungskonzept. Die Lehrer, Fachlehrer, Förderlehrer und sonstigen Lehrkräfte stimmen deshalb ihre erzieherische Arbeit aufeinander ab, unterstützen sich wechselseitig und arbeiten eng zusammen.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern: Um alle erzieherischen Möglichkeiten auszuschöpfen sorgt die Schule unter Einbeziehung der Eltern auch für eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z. B. Beratungslehrer, Beratungsrektor, Schulpsychologe, Schularzt und mobiler sonderpädagogischer Dienst.

Unterricht in der Hauptschule

Inhalte: Notwendig ist es, die Begabungen und Interessen der Hauptschüler angemessen zu berücksichtigen. Der Unterricht in der Hauptschule vermittelt vorrangig Grundwissen und Kernkompetenzen, er konzentriert sich auf das Wesentliche und Grundlegende, ist zugleich offen für aktuelle Anliegen der Jugendlichen und drängende Fragen der Zeit und bereitet auf die vorhersehbaren Zukunftsaufgaben des Einzelnen und der Gesellschaft vor. Die Schüler werden schrittweise an die Berufs- und Wirtschaftswelt herangeführt, wobei sie sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen zunehmend auf bestimmte Schwerpunkte festlegen. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten im praktischen Tun zu erproben.

Fachunterricht: In den einzelnen Schulfächern lernen die Schüler sachgerechte Fragestellungen kennen, gewinnen facheigene Erkenntnisse, üben fachgemäße Arbeitsweisen ein und entwickeln Einstellungen und Werthaltungen. Fachliche und systematische Vollständigkeit wird nicht angestrebt.

Schlüsselqualifikationen: Der Unterricht hat die Aufgabe die fachliche, methodische, personale und soziale Kompetenz der Schüler zu fördern. Dazu gehört das „Lernenlernen“, der Erwerb von fächerübergreifenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen wie selbstständiges Lernen, Problemlösen, Denken in Zusammenhängen, aber auch Leistungs- und Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit und Durchhaltevermögen, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit, Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Mitverantwortung. Zu den notwendigen Schlüsselqualifikationen gehört auch der sachgerechte Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken.

Sprachliche Bildung: Sprachverständnis und sprachliches Ausdrucksvermögen sind unverzichtbare Voraussetzungen für den Erwerb und die Verarbeitung von Wissen. Kommunikationsfähigkeit und Sprachkultur bilden die Basis menschlicher Beziehungen. Die Pflege der deutschen Sprache in schriftlicher und mündlicher Form ist daher eine zentrale Aufgabe aller Fächer. Der Mundart ist angemessen Raum zu geben. Das Erlernen der deutschen Sprache ist auch für Schüler mit einer anderen Muttersprache unabdingbar. Das Erlernen einer Fremdsprache fördert die Fähigkeit zur Verständigung in Beruf und Alltag, weitet den Horizont und verbessert zugleich das Verständnis der deutschen Sprache.



Übung und Sicherung: Übung und Wiederholung, Sicherung und Lernkontrolle schaffen die Voraussetzung für das Behalten des Gelernten und für die Aneignung von Neuem, wobei variierende Aufgabenstellungen Motivation und Denkprozesse fördern. Das Einüben von Lerntechniken ist Voraussetzung und Bestandteil des Lernens. Hausaufgaben unterstützen die Arbeit des Unterrichts und fordern vom Schüler selbstständiges Lernen. Eine wichtige Grundlage für das Wiederholen der Lerninhalte bilden sachlogisch und lernwirksam aufgebaute Einträge, mit denen der Schüler sich und anderen Rechenschaft über seine Arbeitsweise und das Gelernte gibt. Sie werden vom Lehrer regelmäßig kontrolliert, sorgfältig und schülerbezogen korrigiert und gewürdigt.

Leistungserhebung: Mündliche, schriftliche und praktische Leistungserhebungen stellen den Lernerfolg fest. Sie dienen der Beurteilung von Schülerleistungen und sind Grundlage für die weiterführende Unterrichtsplanung sowie für die individuelle Förderung der Schüler. Die Bewertung orientiert sich an den Lernzielen und Lerninhalten, wobei die dem jeweiligen Fach gemäßen Arbeitstechniken einzubeziehen sind. Auf das erhöhte Anforderungsniveau in den M-Klassen ist besonders zu achten.

Schulleben, Schulentwicklung, Schulprofil

Im Zentrum steht der Unterricht. Die zeitgemäße Schule verwirklicht sich in einem vielfältigen Schulleben. Sie betreibt Schulentwicklung und Qualitätssicherung, öffnet sich nach außen und entwickelt ihr eigenes Schulprofil. Die Eltern und Schüler werden in diesen Prozess einbezogen. **Schulleben** schafft ein anregendes, jugendgemäßes und sozial förderliches Klima. Die Schüler können Erfahrungen sammeln und Interessen entfalten. Sie beteiligen sich an gemeinsamen Aufgaben und erproben dabei ihre Fähigkeiten. Sie erhalten Gelegenheit, Initiativen zu entwickeln und zunehmend selbstständiger zu handeln.

Schulentwicklung kann nicht verordnet werden, sie **setzt** Eigeninitiative, Engagement und **gemeinsames Handeln von Lehrern, Schülern und Eltern voraus**. **Schule** ist eine Gemeinschaftsaufgabe und **öffnet sich nach außen**. Die Hauptschule bezieht außerschulische Fachleute und Lernorte mit ein und kooperiert mit Gemeinde, Kirchen, Vereinen und Betrieben. Die Hauptschule macht ihren Schülern über den Unterricht hinaus zusätzliche Angebote, z. B. Schülertreff, Hausaufgabenhilfe und Freizeitaktivitäten. Bei Bedarf ermöglicht sie ganztägige Angebote.

Arbeit mit dem Lehrplan

Die Lehrpläne sind **jahrgangswise** angeordnet, um den Überblick über die gesamte Arbeit einer Jahrgangsstufe und die Wahrnehmung von Querverbindungen zu erleichtern. Die **Zielbeschreibungen** umfassen Lerngegenstände wie Daten, Fakten, Objekte, Modelle, Vorgänge, Beziehungen, Begriffe, Regeln, Handlungsmuster, Arbeitstechniken, Fragestellungen, Problemzusammenhänge, Lösungsmöglichkeiten, Wertvorstellungen, Einstellungen usw., die der Schüler lernen soll. Die Zielbeschreibungen, Inhaltsbereiche und Einzelinhalte sind **verbindlich**. Im Mittlere-Reife-Zug gilt dies ohne Einschränkung. Im Regelbereich hängen Umfang und Intensität der unterrichtlichen Umsetzung von der erzieherischen Situation der Klasse, dem Leistungsvermögen der Schüler und dem Profil der Schule ab. Bei der Schwerpunktsetzung, die der Lehrer vornimmt, sind Grundwissen und Kernkompetenzen besonders zu berücksichtigen.

Der Lehrplan geht von einem durchschnittlichen Zeitbedarf von 25 Wochen aus. Bei insgesamt etwa 37 Unterrichtswochen steht ein entsprechender Freiraum zur Verfügung, der nicht von vornherein verplant werden darf. Er kann zur vertieften Behandlung einzelner Unterrichtsinhalte, zum Eingehen auf Schülerinteressen, zum erzieherischen Gespräch und für die Gestaltung des Schullebens verwendet werden. In den Fachlehrplänen wird auf **Querverbindungen zwischen den Fächern** hingewiesen. Sie zeigen, dass korrespondierende Inhalte in anderen Fächern enthalten sind. Sie sollen zu Absprachen zwischen den Lehrern führen und eine zeitliche Koordination ermöglichen. Die unterschiedlichen Lern- und Leistungsdispositionen der Schüler und die offenen Formen des Lehrens und Lernens erfordern einen flexiblen Umgang mit den Zeitangaben der Stundentafel. Zu Beginn des Schuljahres nehmen die in der Klasse tätigen Lehrer eine ausgewogene Grobverteilung der Lerninhalte über das Jahr vor; der Klassenleiter koordiniert.



Besonderheiten der Jahrgangsstufe

Die Schüler haben sich an den Unterrichtsbetrieb und das Schulleben der Hauptschule gewöhnt. In der Klasse haben sich Strukturen gebildet, die das Zusammenleben und -arbeiten bestimmen. Zunehmend zeigen sich auch Vorlieben für bestimmte Fächer, Interessen bilden sich heraus, aber auch Abneigungen. Bestimmend dafür sind oft persönliche Stärken und Schwächen der Schüler. Dies wird nun besonders bedeutsam, da sich Kinder und Eltern am Ende der Jahrgangsstufe 6 für die Regelklasse oder den M-Zug entscheiden müssen. Hier gilt es für den Lehrer, mit besonderer Sensibilität beratend zur Seite zu stehen.

Entwicklungspsychologische Aspekte

Die körperlichen und psychischen Veränderungen durch die Pubertät nehmen nun einen breiten Raum im Leben der Schülerinnen und Schüler ein. Die Heranwachsenden werden empfindlicher, kritischer, oft auch launisch bei der Suche nach ihrem eigenen Lebensweg. Ihre leichte seelische Verletzlichkeit in dieser Zeit überspielen vor allem die Buben in der Gruppe oftmals mit Ruppigkeit; als Einzelne sind sie eher verschlossen oder senden Signale aus, die um Hilfe bitten.

Pädagogische und unterrichtliche Schwerpunkte

Die in der Jahrgangsstufe 5 begonnenen Schwerpunkte finden nun ihre Fortsetzung und Vertiefung. Saubere Ergebnisse, auch bei schriftlichen Arbeiten, basierend auf einer positiven Arbeitshaltung sind das Ziel. Die dazu nötigen Arbeitstechniken werden vertieft und ausgeweitet, grundlegende Lerntechniken unterstützen die Stärken der Schüler und helfen ihnen über ihre Schwächen hinweg. Zunehmend stehen ihnen dafür Computer zur Verfügung, deren sinnvollen Einsatz sie praktizieren und untereinander besprechen.

Jahrgangsstufe M7

Besonderheiten der Jahrgangsstufe

Die Jugendlichen kommen aus verschiedenen Klassen, meist sogar aus verschiedenen Schulen und Schulorten. Teilweise nehmen sie längere Anfahrtswege und weitere Belastungen in Kauf. Sie bringen aber eine erhöhte Leistungsbereitschaft und auch -fähigkeit mit. Gerade wegen ihrer positiven Einstellung zur Schule, wegen ihrer Arbeitshaltung und Aufnahmefähigkeit können sie im schulischen Leben eine Vorbildfunktion einnehmen. Sie sind in der Regel gut motiviert. Andererseits erhöhen sich die Leistungsanforderungen. Schüler, die an der abgehenden Schule zu den Besten gehörten, müssen nun bei Leistungserhebungen auch Rückschläge einstecken oder gar akzeptieren lernen, dass sie scheitern. Sie müssen ebenfalls damit fertig werden, dass sie sich unter vielen ähnlich leistungsstarken Klassenkameraden befinden.

Entwicklungspsychologische Aspekte

Die Zeit des Neubeginns mit der Aufbruchstimmung fällt zusammen mit der schwierigsten Phase der Pubertät. Einerseits wollen die Jugendlichen sich bewähren, andererseits vollziehen sie die Loslösung von den Erwachsenen, stellen Autoritäten der Eltern und Lehrer in Frage. Einerseits sind sie leistungsbereit, um ein Ziel zu erreichen, andererseits begehren sie mitunter gegen Aufgaben auf. Sie suchen Führung und Halt; andererseits verlangt die Gruppe der Gleichaltrigen oft die Abkehr von vorgegebenen Normen. Bei den Schülern des M-Zuges muss die Lehrkraft auf beginnendes abstrahierendes Denken aufbauen können.

Pädagogische und unterrichtliche Schwerpunkte

Aus den vielen einzelnen Neumitgliedern eine Klassengemeinschaft zu bilden und diese zu stärken, ist ein wichtiger Aufgabenbereich. Es gilt, bis zur Jahrgangsstufe 10 ein sich gegenseitig respektierendes Verhalten und eine Gesprächskultur aufzubauen. Das heißt, jeder soll seine Meinung argumentativ vertreten, sich menschlich und sachlich angenommen fühlen, aber auch andere Meinungen anhören und akzeptieren sowie sich in den anderen hineinversetzen können. In Rollenspielen können Konflikte nachempfunden sowie Lösungen und Kompromisse gefunden werden. Die Lern- und Arbeitsweisen, die in früheren Jahrgangsstufen angebahnt wurden, werden vertieft und dem erhöhten Anforderungsniveau des M-Zugs angepasst. Die Schüler lernen und arbeiten zunehmend selbstständig und schaffen sich in einem handlungsorientierten Unterricht Freiräume für Eigentätigkeit und Erproben von Lösungswegen. Eigenständig entnehmen sie aus vielfältigen Quellen Informationen und präsentieren Arbeitsergebnisse zunehmend anspruchsvoll.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erfolgreich in der 6. Klasse HS - Mit dem M-Zug zur Mittleren Reife

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

